

Jetzt war der Kaiser (Ferdinand II.) unumschränkter Herr über ganz Deutschland. Nur einige Städte widersehten sich noch, z. B. Magdeburg.

Dieser Zustand dauerte 4 Jahr (1626—30).

Allein da der Kaiser zu harte Forderungen machte, griffen die Protestanten von Neuem zu den Waffen, und zwar unter Anführung Gustav Adolfs, Königs von Schweden.

Gustav Adolf landete 1630 in Deutschland. Die Kurfürsten von Sachsen und von Brandenburg jedoch legten ihm Hindernisse in den Weg. Darüber ging Magdeburg zu Grunde. Tilly eroberte und verbrannte es: 1631. Zwanzigtausend Menschen verloren dabei ihr Leben.

Da endlich vereinigte sich Sachsen mit Gustav, und dieser schlug den bis dahin unbefiegten Tilly bei Leipzig (den 7. Sept. 1631). Die Kaiserlichen flohen hierauf aus ganz Norddeutschland.

Auch Tilly wagte dem gefürchteten Sieger nicht wieder entgegenzutreten. Er verschanzte sich am Lech, um wenigstens Baiern zu schützen; aber Gustav erzwang den Uebergang über diesen Fluß, und hielt seinen Einzug in München, während der Kurfürst von Brandenburg in Prag einzog. Tilly starb an den beim Lech erhaltenen Wunden.

So gerieth der Kaiser in die größte Bedrängnis. Gustav Adolf rückte gegen Wien vor, und Wallenstein war (1630) entlassen. Außer Wallenstein aber wagte Niemand mehr dem König von Schweden entgegenzutreten.

Der Kaiser übertrug daher Wallenstein von Neuem die Kriegführung. Dieser befreite auch wirklich Prag, und hinderte Gustav Adolf am Vordringen; auch fiel Gustav in der Schlacht bei Lützen: 1632, aber dennoch siegten die Schweden unter der Leitung des Herzogs Bernhard von Weimar, und Wallenstein zog sich nach Böhmen zurück.

Später unterhandelte er heimlich mit den Schweden und Franzosen, um sich zum König von Böhmen zu machen, er wurde aber deshalb geächtet und von seinen eigenen Leuten zu Eger ermordet (1634).